

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934

198 (25.8.1934) Zweites Blatt

Umschau.

Der Führer an Wehrmacht, Bewegung und Volk. — Das Schachbrett der Diplomatie. — Um Oesterreichs Schicksal.

Die erste Unterschrift Adolf Hitlers als Führer und Reichkanzler war nach der Volksabstimmung die unter einem feierlichen Erlaß an die Wehrmacht, in dem der Führer für den geleisteten Treueid dankt und verspricht, jederzeit für die Unantastbarkeit der Armee einzutreten. Schon in seiner Rede vom 13. Juli vor dem Reichstag, in der er die Aktion gegen die Röhmrevolte vom 30. Juni begründete, hatte der Führer mitgeteilt, daß er Hindenburg seinerzeit versprochen hatte, die Wehrmacht unbedingt aus dem politischen Kampfe herauszuhalten. Entsprechend dem Testament Hindenburgs hat Hitler nun die Armee als einzigen Waffenträger der Nation bezeichnet, die eine Säule des neuen Staates darstellen soll. Dies war die erste Amtshandlung nach der Abstimmung, während der Führer gleichzeitig der nationalsozialistischen Bewegung als der anderen Säule des Staates seinen Dank aussprach und darüber hinaus sich in einer dritten Kundgebung an das gesamte deutsche Volk wendete, wobei er allen dankte, die durch ihre Stimmen mit beigetragen haben, die Einheit von Staat und Bewegung vor der ganzen Welt zu dokumentieren. Den 10 % Reinstimmen aber hat der Führer nicht etwa Kraft seiner Machtfülle den Vernichtungstempel angelegt, sondern entsprechend dem Testament Hindenburgs, die Verjöhnung herbeizuführen, eine Aktion angekündigt mit dem Ziel, auch diesen letzten Rest unseres Volkes für den neuen Staat zu gewinnen.

Innenpolitisch wird sich also der 19. August in der Richtung einer weiteren Festigung und Beruhigung auswirken, und wir können sicher sein, daß hier zielbewußte und wohlwogene Maßnahmen getroffen werden. Nach außen hin aber stehen wir nun zweifellos gefestigt da. Der Chor der Rörgler und Feinde draußen kann sich — das zeigt die ernste Auslandspresse, auch die Regierungspresse des Auslandes immer deutlicher — der Tatsache nicht verschließen, daß sich in freier und geheimer Abstimmung 90 % des Volkes für die Regierung des Führers ausgesprochen und für ihn und seine Bewegung damit ein Bekenntnis abgelegt haben, das gewiß nicht nur restlos ein Herzensbekenntnis ist, sondern in dem auch rein nationale Bestandmomente mitsprechen. In der Auslandspresse selbst wird zugegeben, daß das Mehr der Reinstimmen, das ja überdies nur von einer „blaffen Minderheit Widerpenstiger“ und Unwissender stamme, gegenüber der Abstimmung vom 12. November schon deshalb nicht in Betracht komme, weil es sich damals um eine rein allgemeine außenpolitische Frage, dem Austritt aus den Genfer Einrichtungen, geht aber direkt um ein Bekenntnis zur Führung Adolf Hitlers und seiner Weltanschauung gehandelt habe.

Gewiß sieht es auf dem außenpolitischen Schachbrett gegenwärtig noch recht verworren aus. Aber es ist klar, daß wir wahrscheinlich schon einer viel eindeutigeren Situation gegenüberstehen würden, wäre etwa die Abstimmung über die neue Staatsführung in Deutschland schlecht ausgefallen. So aber weiß man, daß Deutschland einig ist und rechnet damit u. demgemäß vervielfachen sich die verröden Winkelzüge der zünftigen Diplomatie draußen. Zuletzt war es um den Ostpakt recht ruhig geworden, weil man eben anscheinend den Gang der Dinge in Deutschland abwarten wollte und auch dabei auf eine Niederlage der Regierung Hitlers spekulierte. Jetzt muß natürlich wieder allmählich diese Maschine, die von Paris aus betrieben wird, wieder in Gang kommen, und man beginnt damit, vor allem bei den östlichen Staaten zu sondieren. Frankreichs Bemühen ist es immer noch, die polnische Einlage ins Geschäft

zu bekommen, wenn man auch durch die Politik mit Druck und Drohungen schon mancherlei verschüttet hat. Wahrscheinlich ist, daß die energischen Eingriffe der polnischen Regierung gegen die in französischem Besitz befindliche größte in Polen gelegene Textilfabrik Jirardow die Antwort sind auf das Vorgehen der französischen Behörden gegen die Massenausweisungen polnischer Bergarbeiter aus Frankreich. Und andererseits scheint Polen, das sich in der Anleihefrage von Paris aus besonders schlecht behandelt fühlt, die Situation zu nützen, um auch hier Forderungen zu stellen, und von der Lage, wenn es geht, Nutzen zu ziehen.

Unübersichtlich ist die Lage auch in der österreichischen Frage. Paris ist ja sehr damit einverstanden, daß Mussolini eine Drohung und einen Wächtposten gegen Deutschland darstellt, aber mehr will es nicht dulden, schon weil sonst die Kleine Entente, recht wichtige Glieder der französischen Nachstellung in Europa, aufgefällig werden könnte. Italien selber will aber Großmachtspolitik treiben und seine Machtstellung nach der Donau zu festigen und ausbauen. Am liebsten würde man natürlich aus Oesterreich eine italienische Provinz machen, wobei das geringste Hindernis sicher die ganz von Mussolini abhängigen Führer der Regierung, Schuschnigg und Starheimberg, darstellen. Aber das geht nun einmal eben nicht. Und aus dem gleichen Grund ist auch nicht die Wiedererrichtung einer habsburgischen Monarchie möglich, durch die Herr Starheimberg glaubt — wenigstens sagte er das in Rom — eine Konsolidierung im Innern des österreichischen Staates zu schaffen. (?) So laziert man eben in Rom und Paris gegeneinander, und der Leidtragende ist das österreichische Volk, dessen Regierung selbst weiß, daß bessere Verhältnisse nur unter Mit Hilfe Deutschlands herbeigeführt werden können. Daraus sind auch die Androhungen des Wiener Organs des Bundeskanzlers, der Merkmalen „Reichspost“ zu erklären, die angesichts der Zusammenkunft Schuschniggs mit Mussolini sagte, daß sich die italienische und die österreichische Regierung darin einig seien, es müßten ohne Bezug wieder normale Beziehungen mit Deutschland gesucht werden, allerdings unter der Bedingung, daß die bekannte „Unabhängigkeit“ Oesterreichs, dessen Regierung sich in Wirklichkeit als die eines abhängigen Vasallenstaats Roms betrügt, gesichert werde.

Man sieht, daß das alles künstliche Konstruktionen sind, über die sich die organische Entwicklung u. ihre Notwendigkeiten eines Tages ganz sicher hinwegsetzen werden. In der österreichischen Frage gibt es nur die Wahl zwischen zwei Auswegen, dem natürlichen, dem Anschluß an das deutsche Volk und dem unnatürlichen eines italienischen Protektorats mit der Scheinmonarchie aus dem Hause Habsburg. Aber auch diejenigen, die diese Politik betreiben, dürfen im Innersten überzeugt sein, daß solche Machenschaften vielleicht noch im Fernen Osten, wo Japan ja etwas Lehnlings mit der Einsetzung des Mandchukaisers Puji betrieb, sich mit Aussicht auf Erfolg durchführen lassen, nicht aber in Mitteleuropa mit einem Teil deutschen Volkstums, das man auf diese Weise weiter für fremde Machtbestrebungen mißbrauchen will.

Der Eintritt der Sowjetunion in den Völkerbund
Kiew, 24. Aug. Wie aus Moskau gemeldet wird, veröffentlichte die gesamte Sowjetpresse das Programm der Sitzung des Völkerbundes, in dem ausführlich sämtliche zur Beratung stehende Fragen erwähnt werden mit Ausnahme der Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerbund. Von Sowjetseite ist bisher noch keine klare Stellungnahme erfolgt, da man in Moskau die Frage des Eintritts Rußlands in den Völkerbund in engem Zusammenhang mit der Frage des Konfliktes in Ostasien bringt. Sollte sich der Konflikt im Fernen Osten allerdings noch mehr zuspitzen, so wird die Sowjetunion sofort ihren Eintritt in den Völkerbund vollziehen.

Helft den deutschen Dichtern u. Komponisten
Besucht das Badische Staatstheater!

Sturmzeichen im Fernen Osten
Zusammenziehung japanischer Streitkräfte in der Mandchurie

Schanghai, 24. Aug. Nach hier eingelaufenen Berichten soll Japan die Absicht haben, 30 Kriegsschiffe nach Dairen und 70 Bombenflugzeuge nach Charbin zu entsenden. Die Maßnahme wird hier mit der neuerlich gespannten Lage an der mandchurisch-sowjetrischen Grenze in Zusammenhang gebracht. Von der hiesigen japanischen Gesandtschaft wird die beabsichtigte Entsendung der Kriegsschiffe und Bombenflugzeuge nicht in Abrede gestellt, jedoch dahingehend abgeschwächt, daß es sich möglicherweise um Maßnahmen im Rahmen der bevorstehenden kombinierten Land-, Luft- und Seemarinehandlung, die im Kaume Dairen—Sayanhaitwan stattfinden sollen. Weder Rußland noch Japan seien zum Kriege bereit. Ein weiterer, ebenfalls noch unbestätigter Bericht befragt, daß das amerikanische Flaggschiff „Augusta“ mit zwei Zerstörern auf einen plötzlichen Befehl hin von Tjingtau nach Dairen in See gegangen sei.

Die Sowjetrussische Protestnote an Japan

Moskau, 24. Aug. Der sowjetrussische Vertreter in Tokio hat am Donnerstag dem japanischen Außenminister eine Protestnote wegen der Vorfälle an der chinesischen Ostbahn überreicht. In der Note heißt es: Am 12., 13. und 14. August wurden auf dem östlichen Teil der Ostchinesischen 19 Bahnbeamte, russische Staatsangehörige, verhaftet. Es handelt sich hierbei um leitende Beamte. Am 16. August wurden drei weitere Beamte verhaftet. Hierdurch ist die östliche Strecke der Bahn der leitenden Beamten beraubt, wodurch die weitere Arbeit der Bahn in Frage gestellt wird. Um diese geschwürigen und grundlosen Verhaftungen zu rechtfertigen, werden die verhafteten Beamten beschuldigt, Attentate auf Militärpersonen und Eisenbahnzüge, Eisenbahntatastrophen, Brandstiftungen sowie Mordanschläge auf japanische Beamte und deren Familienmitglieder organisiert zu haben. Diese Beschuldigungen werden unterstützt durch das japanische Kriegsministerium und durch Vertreter des japanischen Außenministeriums. Ferner haben die japanisch-mandchurischen Behörden Beschuldigungen ausgesprochen gegen offizielle Behörden und Vertretungen der Sowjetunion in der Mandchurie. Die Sowjetregierung betrachtet all diese Maßnahmen als eine Störung der Arbeit der Bahn und als grobe Verletzung der sowjetrussischen Vertragsrechte der Bahn. Das japanische Kriegsministerium hat in einem Kommuniqué am 17. August sich erlaubt, zu behaupten, daß die Attentate und Ueberfälle vom Stab der fernöstlichen russischen Armee ausgehen. Die japanische Regierung wird zugeben, daß die Vorfälle an der Bahn von dem aggressiven Vorgehen bestimmter japanischer Kreise zeugen. Die sowjetrussische Regierung ist überzeugt, daß die eben erwähnten Maßnahmen den mandchurischen Behörden und der mandchurischen Regierung zuzuschreiben sind. Sie nimmt an, daß die japanische Regierung entsprechende Schritte daraus ziehen wird.

Reichsminister a. D. Dr. Hugenberg als Zeuge

Detmold, 24. Aug. Am Freitag abend wurde im Prozeß gegen Meier zu Terzen und Alfred Lorenz wegen Urkundenfälschung und Betrug bezw. Beihilfe der frühere Reichsminister Dr. Hugenberg als Zeuge vernommen. Dr. Hugenberg führt aus, daß er die Urkunde vom Dezember 1929, nach der Meier insgesamt 200 000 Mark erhalten sollte, nicht unterschrieben habe. Er habe von ihrem Inhalt erst im vorigen Jahr Kenntnis erhalten, als ihm Meier eine Abschrift zugelaßt habe. 1928, als der Vertrag zwischen Treviranus und Meier zustandekam, nach welchem Meier monatlich 1000 Mark erhielt, war er noch nicht Vorsitzender der Partei. Er habe diesen Vertrag zwischen Treviranus und Meier nur aus Solidarität zu Treviranus unterschrieben. Die monatlichen Beiträge von 1000 Mark seien nicht aus Parteigeldern, sondern aus einem ihm zur Verfügung stehenden Sonderfonds bezahlt worden. Die Unterschrift der Urkunde vom Dezember 1928 sei nach seiner Ansicht gefälscht. Eine Frage des Verteidigers über die Höhe dieses Sonderfonds lehnte Dr. Hugenberg als nicht zur Sache gehörig ab. — Der Angeklagte Meier blieb trotz der Aussagen des Zeugen Hugenberg bei seiner Behauptung, daß Hugenberg den Vertrag mit der 200 000-Mark-Forderung in seiner Gegenwart in Koblenz, dem Gute Hugenberg, unterschrieben habe. Die Verteidigung beantragte die Vereidigung Hugenberg. Das Gericht beschloß die Vereidigung vorläufig auszusetzen.

Zur Saar-Treuekundgebung des Bundes der Saarvereine



Hier wird die große Starkundgebung stattfinden

Der Schauplatz des Staatsarkes der Reichsregierung ist der freie Platz neben der Festen Ehrenbreitstein, der am rechten Bildrand deutlich sichtbar ist. (Freigegeben durch Verfügung des H. V. Nr. 23729 vom 15. 12. 33)



Der Schauplatz der Tagung des Bundes der Saarvereine

ist die Städtische Festhalle in Koblenz, in der am Portage der Rundgebung der Bundestagung und ein Saar-Heimatabend veranstaltet werden.



Der neue Präsident des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung ist Dr. Rudolf Widmann, der bisherige Ministerialdirektor bei der Vertretung Württemberg in Berlin.

Die sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen auf Schwierigkeiten gestoßen

W.B. Washington, 24. Aug. Die amerikanische Regierung hat die russischen Gegenvorschläge zur Regelung der Frage der amerikanischen Forderungen an Sowjetrußland abgelehnt. Der Staatssekretär des Aeußeren Hull hat die letzten Verhandlungen mit dem Sowjetbotschafter Trojanowski persönlich geführt. Hull hatte sogar wegen der Besprechung mit Trojanowski seinen Urlaub unterbrochen. Ueber die Verhandlungen wurde von der amerikanischen Regierung am Freitag nachmittag eine amtliche Mitteilung ausgegeben, die folgendermaßen lautet: Die amerikanische Regierung hatte nach Wiederaufnahme der Beziehungen mit Sowjetrußland ihre Forderungen schriftlich formuliert. Seitdem sind Verhandlungen geführt worden, die sich jedoch mehr mit Einzelheiten als mit grundsätzlichen Fragen beschäftigten. Heute jedoch überreichte der russische Botschafter einen Gegenvorschlag, angelehnt dessen es unmöglich ist, hinsichtlich der Erklärung einer Einigung optimistisch zu sein.

Nach der Besprechung mit Hull gab Trojanowski zu, daß die Verhandlungen in eine Sackgasse geraten seien. Er habe jedoch die Hoffnung, daß sie fortgesetzt würden.

Die Krise in den amerikanisch-sowjetischen Schuldverhandlungen.

W.B. Washington, 24. Aug. Der sehr scharfe Ton der amerikanischen amtlichen Mitteilung über die Verhandlungen mit Sowjetrußland in der Schuldfrage hat hier sehr überrascht. Es scheint, daß die Beziehungen zwischen den beiden Regierungen durchaus nicht so herzlich sind, wie zeitweise angenommen wurde. Tatsächlich hat die amerikanische Regierung sich im Laufe der letzten Monate immer mehr auf den Standpunkt fühlen Abwartens und mit Mißtrauen gemischter Vorsicht zurückgezogen, den sie bereits vor Wiederaufnahme der Beziehungen eingenommen hatte. Man neigt der Auffassung zu, daß die Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen Amerika und Sowjetrußland einer der Versuche Roosevelts war, den amerikanischen Außenhandel anzukurbeln. Man ist aber nicht gewillt, sich den von Rußland gestellten Bedingungen zu beugen.

Innenpolitische Erklärungen Roosevelts

W.B. Washington, 25. Aug. Vor der Abreise nach seinem Sommeritz im Staate New-York nahm der Präsident Roosevelt in der Pressekonferenz am Freitag Gelegenheit, von der am Vortage begründeten angeblich überparteilichen „Liga für Freiheit“ sehr deutlich abzurufen. Er betonte, daß die von der erwähnten Liga geforderte Erhaltung der amerikanischen Verfassung und der Schutz des privaten Eigentums Selbstverständlichkeiten seien, daß aber der amerikanische Bürger im allgemeinen mehr erwarte, nämlich Gelegenheit zur Arbeit, Unterstützung in der Not und Schutz vor Ausbeutung, und davon erwarte die Säugung der Liga zu seinem Besten nichts.

Der Präsident pflichtete sodann der kürzlichen Äußerung des Ackerbauaministers Wallace bei, der im Interesse des Welt Handels dafür eingetreten war, daß ein Teil der amerikanischen Waren auf ausländischen Schiffen verfrachtet werden sollte. Roosevelt schloß sich dieser Ansicht an, da das Ausland nur dann von Amerika kaufen könne, wenn es durch Ausfuhr oder Dienstleistungen, wie Seetransporte, Geld verdiene.

Schließlich erklärte er zu der jetzt viel erörterten Reform des Niederlassungssystems, er wolle bis zum Zusammentritt des nächsten Kongresses eine Reform ausarbeiten, um eine dauerhafte Organisierung von Wirtschaft und Arbeit zu erzielen. Als unentbehrliche Bestandteile des Systems bezeichnete er die Bestimmungen über unlaute Wettbewerbs, Kinderarbeit und Mindestlöhne. Im übrigen müsse aufgrund der bisherigen Erfahrungen ein möglichst dauerhaftes und elastisches Baumerk zur Erzielung eines geordneten Wirtschaftslebens geschaffen werden.

Marshall Tschiangtsai-erkrankt

W.B. Tokio, 24. Aug. Nach hier eingetroffenen Meldungen ist Marshall Tschiangtsai erkrankt. Nähere Nachrichten über das Befinden des Oberkommandierenden der chinesischen Streitkräfte liegen noch nicht vor.

Die chinesische Gesundheitskraft in Tokio teilte auf Anfrage japanischer Pressevertreter mit, Tschiangtsai fühle sich zwar noch nicht ganz wohl, doch könne von einer ersten Erkrankung nicht gesprochen werden, wie dies die japanische Presse am Freitag morgen gemeldet habe. Der Sprecher des Außenministeriums erklärte im übrigen, die japanische Regierung werde durch eine Anfrage in Peking feststellen lassen, inwieweit die Nachrichten von einer Erkrankung Tschiangtsais den Tatsachen entsprechen.

Ein Toter, ein Schwerverletzter bei einer Schlagwetterexplosion

W.B. Kattowik, 24. Aug. Auf der Kattowik-Grube in Oberschlesien ereignete sich am Donnerstag auf der 500-Meter-Sohle eine Schlagwetterexplosion. Zwei Arbeiter wurden schwer verletzt. Einer von ihnen ist seinen Verletzungen bereits erlegen.

Das Wetter

für Sonntag und Montag

Das über Island liegende Tief entwickelt einen südlichen Ausläufer in Richtung auf das Festland. Für Sonntag und Montag ist warmes, unbeständiges Wetter zu erwarten.

Die Ausmaße des Unwetters im Schwarzwald

W.B. Baden, 24. Aug. Nach den jetzt vorliegenden Berichten aus dem badischen Lande ergibt sich, daß das Unwetter am Donnerstag nachmittag besonders schwer in Mittelbaden, Oberbaden und in einer Reihe von Schwarzwaldtälern gehaust hat. Mehrere Gewitterfronten zogen um 2 und 3 Uhr über den Rhein, wo sie sich bei drückender Schwüle entwickelten. Zwischen der Hornisgrünbe und der Badener Höhe stauten sich die Gewitterbänke, während sich in den vorgelagerten Tälern der Dos, Murg, Bilsat und einigen Seitenabzweigungen heftige Hagelschläge und Sturzregen entluden. In den Hochorten zwischen Badener Höhe und Baden-Baden wurden zahlreiche stämmige Tannen und Fichten durch Hagelschläge zersplittert und andere entwurzelt. Da in den oberen Talgebiets und auf den Höhen binnen einer Stunde etwa 25-30 Liter Regen pro Quadratmeter niederkürzten, wurden Waldwege aufgewühlt und die normalen Abflußkanäle überflutet; das Wasser stürzte unmittelbar zwischen den Berghängen zu Tal und führte dadurch Geröll, Strauchwerk und Holz in Massen mit.

W.B. Achern, 24. Aug. Das Unwetter hat auch in Mittelbaden erhebliche Schäden eingerichtet. Zahlreiche Obstbäume wurden geknickt und entwurzelt, das Obst, das der Reife entgegenging, wurde in Massen herabgeschlagen, sodaß der Boden dicht mit den Früchten besät war. Die Feldfrüchte wurden durch das Toben der Elemente schwer in Mitleidenschaft gezogen. An der Bahnstrecke Ottersweier-Achern wurden durch die Gewalt des Sturmes eine Reihe von Telephonmasten abgetrennt und auf die Schienen geworfen, sodaß der Verkehr für eine ganze Zeit unterbrochen war. Der F.W. Achern war aber bald zur Stelle und räumte die Masten zur Seite, sodaß der Verkehr bald wieder aufgenommen werden konnte. Am schlimmsten hat das Unwetter auf dem Strich Gamssturt, Großweier, Sasbachried, Anzfurt und Ottersweier getobt.

W.B. Forstheim, 24. Aug. (Unwetter-schäden.) Im benachbarten Göttrich ging das Gewitter mit einem Hagelschlag und orkanartigem Sturm nieder. Im Wald und an den Obstbäumen wurde großer Schaden angerichtet. Besonders stark mitgenommen ist das Verjünggut Katharinentalerhof. Hier sind etwa 40 Bäume abgerissen, abgetrennt oder vollständig ihres Astwerkes entkleidet. Manche Bäume wurden bis zu 30 Meter weit fortgeschleudert. Ein Wagen Dehnd wurde mit dem Pferd in einem Graben geschleudert. Kinder, die auf dem Felde arbeiteten, suchten unter den Heuböden Schutz. Sie wurden bei dem Sturm verschüttet, konnten sich aber wieder selbst befreien. Beim Katharinentalerhof wurde eine Linde, die zum Andenken an den trockenen Jahrgang 1893 gepflanzt worden war, umgerissen. — Auch aus der württembergischen Nachbarschaft werden Unwetter-schäden gemeldet, so aus den Oberämtern Calw, Böblingen, Leonberg und Waiblingen a. E. Bei dem Gewitterregen mußten unterwegs auf den Landstraßen die Kraftwagen stehen bleiben. Man konnte kaum noch drei Schritt weit sehen.

W.B. Konstanz, 24. Aug. (Unwetter im Bodenseegebiet.) Der orkanartige Sturm und der starke Hagelschlag am Donnerstag haben im Bodenseegebiet vor allem in den großen Obstanlagen erheblichen Schaden angerichtet, der sich jedoch ziffernmäßig noch nicht übersehen läßt. Besonders heftig wütete das Unwetter bei Ludwigshafen a. S. An der Straße wurde eine große Anzahl von Obstbäumen entwurzelt, Telegraphenmasten wurden umgelegt und dadurch der Kraftwagenverkehr unterbrochen.

Die Unwetter-schäden in Württemberg

W.B. Stuttgart, 24. Aug. Die verheerenden Unwetter, die am Donnerstagabend über Württemberg niedergingen, haben nach den aus dem ganzen Lande vorliegenden Meldungen überall großen Schaden angerichtet. Besonders stark wurden die Obstkulturen und die Hopfenanlagen mitgenommen. Zahlreich sind die Meldungen über Schäden durch Hagelschläge. In Begleitung der Gewitterstürme traten wolkenbrudartige Regengüsse auf, die in manchen Gegenden große Ueberschwemmungen verursachten.

Große Unwetter-schäden im Elsaß

W.B. Schleißstadt, 24. Aug. Noch sind die Spuren des Unwetters vom 21. Juli deutlich sichtbar und schon wieder sind Teile des Elsaß, namentlich die Bezirke von St. Will, Kinzheim und Schleißstadt von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht worden. Am Donnerstag mittag gegen 1 Uhr entlud sich über den genannten Ortsschaften ein schweres Gewitter mit heftigem Hagelschlag. Eine halbe Stunde lang prasselten die Hagelförner auf die Felder und vernichteten, was im Juli noch vom damaligen Unwetter verschont geblieben war. Am schwersten scheint das Unwetter in der Gegend von Orschweiler gewütet zu haben. Die Straßen sind bis zu 20 Zentimeter hoch mit Schlamm und Steingeröll bedeckt. Das Obst wurde zentnerweise von den Bäumen herabgeschlagen. In Ebersheim, dem bedeutendsten Tabakplatz des Elsaß, sind 95 v. H. der Tabakernie vernichtet worden.

Der Eaargruß der Stadt Kehl

W.B. Kehl, 24. Aug. Die Urkunde, die die Stadt Kehl zur Saartungebung in Koblenz sendet, hat folgenden Wortlaut: „Die Bevölkerung der Stadtgemeinde Kehl, ehemals stark umfängliche Festung und Grenzstadt in der Südwestmark des Deutschen Reiches, übermittelt hierdurch ihren Brüdern und Schwägern an der Saar herzliche Grüße. Sie hofft, daß die bevorstehende Abstimmung die Rückgliederung zum heißersehnten Mutterlande bringt, unter der aufstrebenden Regierung unseres Volkskanzlers Adolf Hitler!“

Die Bevölkerung Kehls kennt aus eigener Bedrängnis während einer 11jährigen Besatzungszeit (1919-1930) alle Leiden einer Fremdherrschaft und fühlt daher umso tiefer die ersten Sorgen für die bevorstehende Zeit und das Schicksal des Saarlandes.“

Aus der Hitlerjugend

Anträge auf Erlangung eines HJ-Chrenzeichens.

W.B. Karlsruhe, 24. Aug. Die Anträge für Verleihung des HJ-Chrenzeichens sind beim Bannführer bzw. Jungbannführer anzufordern. Anforderungen beim Gebiet direkt sind zwecklos.

Die Bedingungen sind folgende: Nur Junggenossen, die vor dem 2. Oktober 1932 der HJ, DA, NS, oder BDM angehört und heute noch Mitglieder dieser Organisationen oder der NSDAP, oder deren Nebenorganisationen sind, können Antrag zur Erlangung des Chrenzeichens stellen. — Die Bann- und Jungbannführer prüfen die Anträge auf Genauigkeit.

Der Stabsführer des Gebietes 21, Baden.

Baden

W.B. Karlsruhe, 24. Aug. (Studentenrat Gönner gestorben.) Im hohen Alter von 84 Jahren ist Studententrat i. R. Adolf Gönner hier gestorben. Der Heimgegangene war ein ausgezeichneter Pädagoge, dem es vergönnt war, in einem langen reichgelegneten Leben einer unendlich großen Zahl von Schülern und Schülerinnen wertvolles geistiges Rüstzeug für den Kampf ums Dasein zu vermitteln. Besondere Verdienste erwarb sich der Heimgegangene auch im Dienste seiner Kirche. Jahrzehntlang war Gönner nämlich als Organist und Chorleiter an der Liebfrauentirche in der Südstadt tätig.

W.B. Hüllslein (bei Lörach), 24. Aug. (Wertwürdiger Unglücksfall.) Hier verunglückte eine Frau auf lustige Weise dadurch, daß sie von den Enden eines mit Stangen beladenen Fuhrwerks niedergeschlagen wurde. Das Fuhrwerk, das mit langen Gerüststangen beladen von Maulburg herkam, bog oberhalb der Kreppweberlei in das Waldträßchen ein. Hierbei streiften die Stangen einen Kilometerstein und wurden durch diesen zur Seite gepannt. Beim Freiwerden schneitten sie mit starker Wucht zurück und trafen die Frau an Hüfte und Oberkörper. Sie wurde zu Boden geschleudert und mußte sofort in das Krankenhaus nach Schopshelm überführt werden.

W.B. Konstanz, 24. Aug. (Tödlicher Absturz eines Knaben.) Der 11jährige Sohn des Apothekers Ederlin aus Karlsruhe, der sich auf einem Hofe bei Konstanz zur Erholung aufhielt, stürzte in der Tenne von einer Leiter herab. An den erlittenen Verletzungen ist der Knabe gestorben.

W.B. Mannheim, 24. Aug. (Verkehrsunfälle.) In der Mittagsstunde ereignete sich in der Käfertalerstraße ein schweres Verkehrsunfall. Ein 34jähriger lediger Kraftwagenführer wollte mit einem Bietauto zur Brauerei fahren, als aus einer Seitenstraße der 24jährige verheiratete Renninger aus Iveshelm mit seinem Motorrad kam und die Fahrbahn vor dem Lastwagen überfahren wollte. Der Kraftwagenführer rief sein Gefährt auf die linke Seite, ohne jedoch den Zusammenstoß verhindern zu können. Das Bietauto stürzte um und begrub die 26 Jahre alte Frau des Schreiners Wülfel unter sich, die sofort tot war. Der Motorradfahrer erlitt einen Schädelbruch und einen Bruch der Wirbelsäule und starb bald darauf im Krankenhaus. Der Kraftwagenführer kam mit dem Schreden davon.

W.B. Baden, 24. Aug. (Schwerer Unglücksfall.) Der bei Franz Ködel in Altheim bedienende ledige Karl Imhof war mit Zweifelsabmachern beschäftigt. Dabei fiel er so unglücklich vom Baum, daß ihm ein daruntererleidendes Bohrensteden in den Leib drang. In schwererem Zustand wurde der Bedauernswerte in das Spital nach Buchen eingeliefert.

W.B. Waldhauhen b. Buchen, 24. Aug. (Brand.) Die große Feldscheuer des Glashofs, der zur Gemeinde Waldhauhen zählt, ist samt den großen Vorräten an Stroh und ungedroschenem Getreide vollkommen niedergebrannt. Auch zahlreiche landwirtschaftliche Maschinen sind dem Feuer zum Opfer gefallen.

W.B. Offenburg, 24. Aug. (Weinbergschluß.) Auf den Gemartungen Offenburg-Ortenbach, Jüssenbach, Zell-Weierbach und Kammersweier ist das Begehen des Nebelandes und der getrennten Seitenwege bis zur Beendigung des Herbstes strengstens verboten.

W.B. Billingen, 24. Aug. (Neueinstellungen.) Die Sabawerke, die in der letzten Zeit wieder zahlreiche Aufträge hereinnehmen konnten, werden in den nächsten Tagen 400 Neueinstellungen vornehmen. Im Augenblick ist die Belegschaft rund 500 Mann stark.

W.B. Freiburg, 24. Aug. (Den Brandwunden erlegen.) Das 10jährige Mädchen, das vor einigen Tagen mit Petroleum Feuer anzumachen versuchte und dabei schwer verletzt wurde, ist seinen schweren Brandwunden erlegen.

W.B. St. Georgen i. Schw., 24. Aug. (Den Verletzungen erlegen.) Seinen schweren Verletzungen erlegen ist im Krankenhaus der 51 Jahre alte Dienstknecht Friedrich Scherzinger, der in der Nacht zum Montag auf der Sommerauer Landstraße von einem Auto überfahren worden war.

W.B. Hausen vor Wald, 24. Aug. (Tollkirschen.) Ein 17-jähriger Bursche ist nach dem Genuß von Tollkirschen unter schweren Schmerzen gestorben.

W.B. Rheinhauhen b. Philippsburg, 24. Aug. (Ertrunken.) Hier wollte der 13jährige Sohn des Schreinermeisters und Kohlenhändlers Albert Gilbert von Bergbahnen über den Altthein schwimmen, erreichte aber nicht mehr das Ufer und ging vor den Augen einiger Kinder unter. Obwohl der Junge bald geborgen wurde, waren Wiederbelebungsversuche erfolglos.

W.B. Kadohsfeld, 24. Aug. (Tod durch Vergiftung.) Der Arbeiter Alfred Rösch ist auf tragische Weise ums Leben gekommen. Beim Gießenköpfen hat er sich wahrscheinlich eine Vergiftung zugezogen, die seinen Tod herbeiführte.

W.B. Singen a. S., 24. Aug. (Ertrunken.) Donnerstag früh wurde der 34 Jahre alte Ingenieur Paul Salobert von dem 33 Jahre alten Maurer Hertfort nach kurzem Wortwechsel ertrunken. Salobert hatte in der Dunkelheit verkehrtlich an dem Fensterladen der Wohnung des Hertfort statt an dem eines im nächsten Hause wohnenden Mädchens geklopft. Hertfort kam mit einem Messer in der Hand auf die Straße hinaus. Er verletzte dem Ingenieur im Verlaufe eines kurzen Wortwechsels einen so schweren Stich in die Lunge, der den Tod herbeiführte. Hertfort wurde verhaftet.

Stenographische Cere

Wir nehmen Veranlassung allen denjenigen, die sich wieder an der Uebersetzungsaufgabe beteiligt haben, recht herzlichen Dank zu sagen; mit diesem Dank verbinden wir gleichzeitig den Glückwunsch zu den schönen Erfolgen. Die wenigen, die diesmal keine fehlerfreie Arbeit abliefern konnten, bitten wir, nicht den Mut sinken zu lassen, sondern an die nächste Uebersetzungsaufgabe, die Ende des Monats erscheinen wird, mit neuem Mut und Sorgfältigkeit heranzutreten, so wird bei ihnen der Fleiß auch von Erfolg gekrönt sein.

Flugzeuge fliegen mit Vogelgängen. Um die Geschwindigkeit zu messen, mit der die Vögel ihre langen Reisen nach dem sonnigen Süden zurücklegen, hat man in den letzten Jahren Versuche gemacht, die fliegenden Vogelgänge von Flugzeugen verfolgen zu lassen. Die Ergebnisse, die sich allerdings in bescheidenen Grenzen halten, liegen jetzt vor: Wildenten flogen mit 37 Kilometer Geschwindigkeit in der Stunde, Wildgänse mit 83 bis 89 Kilometer, und Kranikenten legten sogar 110 Kilometer in der Stunde zurück.

Fritz Hentzenhof, Alfred Wagner, Sofie Schöner, Eleonore Schmid, Friedrich Schaffner, Susi Duell, Anna Winkler, Karlsruhe, Wilhelm Ammann, Lotte Kober, Helmut Haas, Elisabeth Bähr, Hans Lenzinger, Gertrud Richter.